

Emanzipatorischer Umweltschutz



statt

Öko-Neoliberalismus (Agenda, Ökosteuern & Co.)

Emanzipatorischer Umweltschutz steht für eine ökologische Strategie, die die Menschen zu den Entscheidenden macht. Selbstbestimmtes Leben, eine emanzipatorische Gesellschaft ohne Obrigkeit oder Wirtschaftsdominanz und der Schutz der Lebensgrundlagen gehören zusammen.

Ein wichtiges Element ist eine selbstkritische und kreative Diskussion um die politische Ziele und Strategien. Das hier vorliegende Papier dokumentieren wir, weil es Teil unsere Debatte ist. Es ist nicht die Meinung aller – darauf kommt es nicht an. Wir wollen nicht gleichschaltet werden, und wir schalten uns nicht gleich. Wer an den Debatten teilnehmen will, kann das gerne. Nähere Infos auf der Rückseite und unter www.thur.de/philo/uvu.html.



Zur Diskussion gestellt:

Vom Gipfel kann es nur aufwärts gehen ... !

Perspektiven für eine emanzipatorische Bewegung nach dem Disaster von Köln

(Von der Gruppe Landfriedensbruch)

Eine selbstkritische Analyse der eigenen Schwächen fordert die "Gruppe Landfriedensbruch" von allen Teilen politischer Bewegung, denn: "Köln war im Gesamten und in fast allen Details eine Sache, die nur als schlechtes Beispiel dienen kann ... Fast alle beteiligten Gruppen, sowohl die dominanten als auch die ideenlosen MitläuferInnen, scheuen davor zurück, eine offene, selbstkritische Strategiediskussion zu führen – die einen, weil sie ihre Dominanz erhalten wollen, die anderen, weil sie zur Zeit Willen und Fähigkeit nicht haben, sich selbstständig zu organisieren".

So jedenfalls steht es im Analysekapitel eines neuen Readers, der die Aktivitäten rund um die EU- und Weltwirtschaftsgipfel in Köln unter die Lupe nimmt. Das Ergebnis etlicher Interviews, Beobachtungen, Auswertung von Protokollen und Papieren ist ermutigend: Die Kölner Aktionen, eigentlich das wichtigste Ereignis des Jahres für politische Gruppen, wurden von den Führungskadern der verschiedenen Bündnisse sehr bewußt so gestaltet, daß sie in der Sache erfolglos waren. Wichtiger war Gruppen wie der Ökologischen Linken oder WEED der Dominanzgewinn über das ihnen nahestehende politische Spektrum – ÖkoLi und andere über das linksradikale, politische Lager, WEED, BUND und andere über die NGOs und etablierten Institutionen in Deutschland. 40 Seiten Hintergründe und Dokumente im ersten Teil des Köln-Readers bieten einen präzisen Überblick über die Kölner Geschehnisse sowie, als Vergleich, der Aktionen in London am 18.6. Die waren nämlich grundlegend anders organisiert - und bedeutend öffentlichkeitswirksamer. Aus diesem Material filtern die AutorInnen des Readers sieben Hauptkritikpunkte. Zusammengefaßt beschreiben sie die Mängel der Kölner Aktivitäten:

1. Die politischen Positionen waren anbiedernd, realpolitisch und nicht geeignet, politische Gegenbilder zu den ökonomisch-neoliberalen, militärischen und imperialistischen Ideen der EU und G7 zu formulieren.
2. Der Wille zur legal-konfliktfreien Durchführung von Demonstrationen und Kongressen schloß nicht nur etliche Aktionsformen aus, sondern verschaffte auch eine schlechte Verhandlungsposition gegenüber Behörden, Polizei usw.
3. Es gelang wenigen Gruppen und Personen, die Kölner Bündnisse zu dominieren. Schuld daran sind die geübt-machtorientierten Funktionärsklüngel, die ihre Dominanz gezielt aufbauten und durchsetzen.
4. Es gelang wenigen Gruppen und Personen, die Kölner Bündnisse zu dominieren. Schuld daran sind die zur Selbstorganisation und strategischer Aktionsplanung zur Zeit unfähigen Basisgruppen und selbstorganisierten Zusammenhänge.
5. In der Vorbereitung der Kölner Aktivitäten gab es nie intensive Diskussionen um Strategien und Aktionsformen, auch keine Auswertung früherer Kampagnen und Aktionen.
6. Im technischen Bereich traten unfaßbare Mängel auf, z.B. bei der Pressearbeit, Mobilisierung, Kommunikation usw.
7. Der Unwille zur Strategiedebatte schien auch nach Köln vorhanden zu sein (ändert sich offenbar glücklicherweise, aber noch zögerlich), vor allem bei den in Köln dominanten Gruppen.

Einen wesentlichen Schwerpunkt der Analyse legt die "Gruppe Landfriedensbruch" auf die Merkmale und Organisationsmuster der von Apparaten dominierten NGOs und der zur Zeit völlig desorganisierten Zusammenhängen autonomer, unabhängiger Gruppen. Den größten Anteil überregionaler Organisationskraft nehmen heute die NGOs und ihnen nahestehende Organisationen ein. Sie verfügen vor allem über enorme finanzielle und hauptamtliche Kraft. Damit überdecken sie ihre Schwäche bei der Mobilisierung von Öffentlichkeit. Selbst ihre eigene Basis (Mitgliedsgruppen, Mitglieder) erreichen sie kaum und versuchen es auch nicht. Ihre Arbeitsstrategien sind voll auf die (Lobby)Arbeit der Apparate ausgerichtet. Drei Grundtendenzen zeichnen die NGOs aus:

- Die Nähe zum Staat sowie z.T. auch zur Wirtschaft. Strukturen und Arbeitsformen/-inhalte sind so ausgerichtet, daß eine Einbindung in halboffizielle Gremien und Beiräte sowie die ständige BeraterInnen-tätigkeit in den Machtstrukturen effizient möglich sind und die Organisationen vom Staat als PartnerInnen akzeptiert werden. Radikale oder anders organisierte Gruppen und Zusammenhänge werden von den NGOs ausgegrenzt oder nicht wahrgenommen.
- Meist herrscht eine typische Verbandsorientierung. Das bedeutet, daß das eigene Image wichtiger ist als der Erfolg in der Sache. Abgrenzungsbemühungen und schnelle, beleidigte Reaktion auf Kritik am Verband kommen hinzu. Typisch für Verbände sind zudem Hierarchien sowie die Hauptsorge um finanzielle Förderungen. All das steht einer wirkungsvollen, vielfältigen Arbeit sowie der Bündnisbildung entgegen.
- Viele Organisationen oder auch Einzelpersonen neigen zu dominantem Verhalten, um sich oder ihren Verband in den Vordergrund zu bringen.

Neben diesem etabliert-organisierten Teil der Bewegung gibt es viele selbst- oder heute leider meist unorganisierte Gruppen und Zusammenhänge, autonome Einrichtungen usw. Sie zeichnen sich aktuell vor allem aus durch:

- Ein-Punkt-Bezogenheit, d.h. die Gruppen agieren nur an extremen Reizen am Rande des gesellschaftlichen Geschehens (Castor, Faschoaufmärsche), übersehen aber die viel komplexeren Angriffspunkte in der gesellschaftlichen Mitte. Zudem werden gesamtgesellschaftliche Themen und Visionen gemieden. Vergleichbar mit Ein-Punkt-Orientierung ist die Reaktion auf Repression, z.B. Räumungen, die immer wieder kurzzeitige Aktivitäten aufflackern lassen.
- Die meisten dieser Gruppen sind desolat oder nicht organisiert, leben von der Substanz früherer Jahre (z.B. materiell) und schaffen es nicht, sich mit anderen Gruppen zu vernetzen, um politische Ziele durchzusetzen.
- Auch in selbstorganisierten Kreisen spielt der Dominanzaufbau eine wesentliche Rolle. Einigen MacherInnen stehen oft viele KonsumentInnen gegenüber.

In allen Teilen herrschen oft

- Abhängigkeit von staatlichen Geldern, Genehmigungen oder Gebäuden - selbst die meisten autonomen Zentren gehören dem Staat, der damit die eigene Spielweise für vermeintliche GegnerInnen schafft).
- Abgrenzung, Vereinsmeierei und Hang zu zentralistischen Aktionskonzepten.
- Inhaltslosigkeit, mangelnder Mut zu klaren Positionen, Widerstand und visionären Entwürfen.

Aus dieser Analyse heraus finden sich im Reader perspektivische Entwürfe zu einer Organisation emanzipatorischer Bewegung. Die "Gruppe Landfriedensbruch" lehnt alle Varianten ab, die von oben, d.h. ausgehend von geld- und personalstarken Apparaten politische Aktion initiieren wollen. Das würde Schwächen und mangelnde Mobilisierungsfähigkeit nur verdecken. Köln hätte ja gerade gezeigt, daß Masse nicht gleich Klasse ist. Wichtiger sei der systematische Aufbau von Aktionsfähigkeit in den Basisgruppen. Verbände und Organisationen müßten dazu ihre Prioritäten ändern und ihre Kraft nicht in Apparate stecken, die sich als GesprächspartnerInnen von Staat und Wirtschaft organisieren, sondern in Aufbau, Unterstützung, Mobilisierung und Vernetzung von Basiszu-

sammenhängen. Unabhängige Initiativen und autonome Gruppen müßten dieses aus eigener Kraft bewerkstelligen - bessere Vernetzungs- und Kommunikationsstrukturen könnten dabei ebenso helfen wie der gezielte Aufbau unabhängiger Infrastruktur. Arbeitsräume, Infozentren, eigene Medien usw. könnten von verschiedenen Gruppen gemeinsam aufgebaut und genutzt werden. Aus der Kritik an der Unkenntlichkeit klarer politischer Positionen wird das Ziel formuliert, neue, radikale bis visionäre Forderungen und Ziele zu erarbeiten. Ihre Attraktivität könnte die Mobilisierung vereinfachen, ihre Radikalität die Durchsetzung von Teilschritten ermöglichen. Modelle und Kristallisationspunkte müssen geschaffen werden, an denen die Positionen und Ziele immer wieder deutlich gemacht, aber auch ausprobiert, verändert, erweitert und diskutiert werden können.

Expo 2000 – Symbol für den Beginn einer starken emanzipatorischen Bewegung?

Der Reader geht über die theoretische Analyse und Darstellung von Perspektiven hinaus. Einige konkrete Anknüpfungspunkte für die konkrete Entwicklung neuer Aktionsstrategien werden genannt. Im Mittelpunkt sehen die AutorInnen dabei die Expo 2000. Sie stelle aus verschiedenen Gründen einen geeigneten Angriffspunkt dar, baulich wie inhaltlich. Da die Expo ein komplettes Zukunftsszenario entwickelt, in dem technische Innovationen und Profitmaximierung im Mittelpunkt stehen, bietet sie eine Gelegenheit, Kritiken und Aktionen aus verschiedenen Bereichen zu bündeln und emanzipatorische Gegenbilder zu entwerfen. Da die Expo zudem mit riesigen Bauwerken in Hannover sowie weltweiten Projekten und Veranstaltungen überall auch viele Aktionsmöglichkeiten bietet, kann sie Aufhänger für den Aufbau einer breiten, aktionsfähigen politischen Bewegung sein, die aus den Teilen von Frauen-, Eine-Welt-, sozialen, Öko-, Jugend- und weiteren Zusammenhängen erwächst, die emanzipatorische Ideen in ihre Arbeit einbinden und darin auch den Schnittpunkt für gemeinsame Forderungen und Bündnis-Aktionen sehen.

Weitere Aktionen

Neben der Expo 2000 finden sich im Perspektiventeil des Köln-Readers weitere Vorschläge für Aktionen, die eine gemeinsame emanzipatorische Position widerspiegeln und der Entwicklung politischer Bewegung dienen können, so z.B. internationale Widerstandstage gegen Neoliberalismus oder die dezentralen Aktionskonzepte zur Rückeroberung öffentlichen Raumes wie "Reclaim the Streets", "Critical Mass" oder die Innen!Stadt!Aktion!

Der Reader kann auf den verschiedenen Camps, Kongressen, Seminaren sowie in allen Basiszusammenhängen Grundlage sein für eine Debatte über die Neuorganisation politischer Bewegung. Nötig ist sie – das hat Köln nachdrücklich bewiesen!

Der Reader kann gegen 10 DM (einschl. Porto, ab zweitem Expl. 4 DM/Stück) bei der Gruppe Landfriedensbruch bestellt werden: Ludwigstr. 11, 35447 Reiskirchen.

Infopaket zur Anti-Expo-Arbeit gegen 10 DM beim Büro für mentale Randalen, Wickingstr. 17, 45657 Recklinghausen.

1x 30.000 oder ... 1.000 x 30 Leute?

Köln im Juni 1999 – eigentlich hätte es die wichtigste politische Aktion des Jahres werden sollen. Aber es wurde ein laues Lüftchen. Warum? Pech oder Absicht? Wo ergänzen sich Zentralismus, Dominanz und desorganisierte Basisgruppen?

Dieser Reader zeigt die Hintergründe, läßt viele AktivistInnen zu Wort kommen und versucht, Perspektiven aus dem Desaster von Köln zu entwerfen.

Notwendige Grundlage der Debatte um eine unabhängige, politische Bewegung – die erst noch entstehen muß!

10-DM-Schein an (plus 4 DM je weiterem Reader):
Gruppe Landfriedensbruch, Ludwigstr. 11, 35447 Reiskirchen



Materialien zu den Perspektiven radikaler, emanzipatorischer Umweltschutzarbeit



Agenda, Expo Sponsoring:

- **Band 1:** Recherchen im Naturschutzfilz. Infos zum Filz zwischen Umweltschutz, Wirtschaft und Staat. Beschreibung der Umwelterbände und -einrichtungen. Rechte Ökologie, Esoterik, Agenda/Nachhaltigkeit, Anbiederung, Umweltparteien und vieles mehr. 400 S., IKO, 39,80 DM.
- **Band 2:** Perspektiven radikaler, emanzipatorischer Umweltschutz. Kapitel zu Strukturen, Naturschutz, Ökonomie, Umweltbildung und mehr. 280 Seiten, IKO-Verlag, 39,80 DM.
- **CD "Agenda, Expo, Sponsoring"** Gesammelte Dokumente, Internetauszüge und mehr zum Filz. Mit Acrobat-Reader. Für DOS, Windows, Apple, Linux und OS/2. IKO-Verlag, 49,80 DM
- **Gesamtpaket** (2 Bände plus CD): 115 DM pro Paket.
- **Reader** zu Ökonomie von unten, Agenda 21, Politik von unten. A4, je ca. 70 S., je 12 DM.

Institut für Ökologie
Turmstr. 14A, 23843 Bad Oldesloe
Tel. 04531/4512, Fax 7116

Umweltschutz von unten ... <http://www.thur.de/philo/uvu.html>

Umweltschutz von unten

Die Debatte um den emanzipatorischen Umweltschutz ist offen. Sie schafft keine festgefügte, handlungsfähige Struktur. An ihr beteiligen sich Einzelpersonen oder Gruppen – aus Basisinitiativen, Instituten, Verbänden oder aus anderen Zusammenhängen. Konkrete Aktionen werden immer von den Teilen des Ganzen ausgeführt. "Umweltschutz von unten" ist eine Debatte, ein organisierter Austausch und ein Stück Gemeinsamkeit – sichtbar z.B. an Bildungsangeboten, Internetseiten, Email- und direkten Diskussionen, Workshops und mehr, wo immer mal wieder einige zusammentreffen und aktiv sind.

Dennoch lassen sich ein paar Teile der Debatte vorstellen, um Außenstehenden und neuen InteressentInnen zu ermöglichen, Informationen zu erhalten, Kontakt aufzunehmen oder (am besten!) selbst mitzumischen bzw. die Ideen in der eigenen Arbeit umzusetzen. Alles, was existiert, besteht deshalb, weil sich Einzelne darum gekümmert haben. Vielfalt statt Hierarchie!

Internetseite: Unter der Adresse <http://www.thur.de/philo/uvu.html> finden sich Texte, Projektbeschreibungen und mehr zur Debatte um den emanzipatorischen Umweltschutz.

ReferentInnenvermittlung: Wer Lust hat, eigene Veranstaltungen (Vorträge, Seminare, AKs auf Kongressen u.ä.) zu kritischen Positionen z.B. zur Agenda, Nachhaltigkeit, Ökosteuer, Filz im Umweltschutz oder Expo 2000 sowie den Ideen eines Umweltschutz von unten durchzuführen, kann nach ReferentInnen nachfragen in der Umweltwerkstatt, Willy-Brandt-Allee 9, 23554 Lübeck, Tel.&Fax 0451/7070646, jupluebeck@t-online.de.

Reader und Veröffentlichungen: Etliche Bücher oder andere Schriften sind schon erschienen. Im folgenden seien sie kurz aufgelistet:

Agenda, Expo, Sponsoring – Band 1: Recherchen im Naturschutzfilz. Infos zum Filz zwischen Umweltschutz, Wirtschaft und Staat. Beschreibung der Umweltverbände und -einrichtungen. Rechte Ökologie, Esoterik, Agenda/Nachhaltigkeit, Anbiederung, Umweltparteien u.v.m. 400 S., IKO. 39,80 DM.

Band 2: Perspektiven radikaler emanzipatorischer Umweltschutz. Kapitel zu Strukturen, Naturschutz, Ökonomie, Umweltbildung und mehr. 280 Seiten, IKO-Verlag. 39,80 DM.

CD "Agenda, Expo, Sponsoring". Gescannte Dokumente, Internetauszüge und mehr zum Filz. Mit Acrobat-Reader. Für DOS, Windows, Apple, Linux und OS/2. IKO-Verlag. 49,80 DM.

Gesamtpaket (2 Bände plus CD): 115 DM pro Paket.

Aktionsmappe Umwelt. Der Leitfaden für BIs und Umweltgruppen. A4-Ordner. 29,80 DM.

Jugendaktionsmappe Umwelt. Tips für die Jugendumweltarbeit. A4-Ordner. 24,80 DM.

Naturerlebnismappe: Spiele, Erleben, Basteln und mehr. A4-Ordner. 24,80 DM.

Graue Seiten, die kommentierte Umweltadressenliste. A6, 64 Seiten. 5 DM.

Reader zu Ökonomie von unten, Agenda 21, Politik von unten. A4, je ca. 70 S., je 12 DM.

Nachhaltige Weltbilder. Kritik zu Agenda und Nachhaltigkeit. A5, 180 S., 7 DM

Das System ist schuld. Broschüre zu den Ursachen der Umweltzerstörung. A5, 24 S. 3 DM

Weiter Bücher sind in Vorbereitung, z.B. Bücher "Gegenbilder zur Expo" und "Umweltbildung von unten". Außerdem soll es im nächsten Jahr ein fotoreiches Buch mit positiven Beispielen eines Umweltschutz von unten geben.

Ö-Punkte: Seit Ende 1997 existiert die bundesweite Umweltzeitung "Ö-Punkte". Sie erreicht z.Zt. ca. 12.000 BasisakteurInnen in Verbänden, Initiativen, Einzel-Aktive, Umweltbeauftragte usw. Als Vernetzungsmittel der Umweltbewegung werden von 20 autonomen Redaktionen vierteljährlich alle Informationen zusammengestellt. Die "Ö-Punkte" decken die gesamte Breite der Umweltbewegung ab und führen offensiv Debatten um Strategien und Positionen. Sie sind die einzige Zeitung ohne Neigung zu Verbandsmeierei oder Vorliebe zu öko-neoliberalen Ideen. Ab 20 DM im Abo zu bekommen, für 40 DM gibt es zwischen den Ausgaben zusätzliche Rundbriefe zur Debatte um emanzipatorischen Umweltschutz (Perspektiven-Abo). Heft gegen 7 DM in Briefmarken, weitere Hefte 2 DM (bisherige Schwerpunkte: Windenergie, Agenda 21, Direkte Demokratie, Utopien, Naturschutz, Weltwirtschaft, Expo 2000, Tips für Gruppen, Umweltbildung).
Adresse: Ö-Punkte, Ludwigstr. 11, 35447 Reiskirchen.

Ö-Depots: In etlichen STädten sind Verkaufsstellen für die Veröffentlichungen eingerichtet worden. Eine Liste wird jeweils in den Ö-Punkten veröffentlicht. Interessierte Buchläden, Büchertische, Versände, Infozentren usw. sollten sich melden.

Mailingliste: Eine ständige Debatte ist über einen Email-Verteiler organisiert. Wer dort mitlesen und -schreiben will, muß eine kleine Vorstellung schreiben und diese mit der formlosen Anmeldung als Mail an sven.cronenberg@ruhr-uni-bochum.de schicken.

Seminare und Veranstaltungen: Zu verschiedenen Themen aus der Diskussion finden Seminare, Workshops und mehr statt. Eine Terminliste ist im Infopakete enthalten, regelmäßig berichten auch die Ö-Punkte und der Rundbrief im Perspektiven-Abo.

Der schnellste Weg zu mehr Infos:

Infopakete "Umweltschutz von unten" gegen 6 DM beim Institut für Ökologie, Turmstr. 14A, 23843 Bad Oldesloe.

Internet: <http://www.thur.de/philo/uvu.html>

